

HAZ-Forum: Streit um den Wasserkamp

Am Dienstag im
Audimax der Uni

Hildesheim. Soll der Wasserkamp zum Baugebiet werden oder nicht? Aus Sicht der Stadt ist die Bebauung unverzichtbar. Doch vor allem aus dem betroffenen Stadtteil gibt es laute Kritik an dem Vorhaben, auch in Teilen der Politik regt sich Widerstand.

Bald stehen die ersten Entscheidungen der Ratsgremien an. Es ist also an der Zeit, noch einmal alle Fakten auf den Tisch zu bringen. Deswegen findet am Dienstag, 22. Oktober, im Audimax unter dem Titel „Wie wollen wir wohnen? Streit um den Wasserkamp“ ein HAZ-Forum statt. Beginn ist um 19 Uhr, moderiert wird die Veranstaltung von HAZ-Chefreporter Jan Fuhrhop und Redakteur Rainer Breda.

Auf dem Podium diskutieren: **Andrea Döring**, Stadtbaurätin **Volker Spieth**, Geschäftsführer des Mietvereins Hildesheim **Kurt Warmbein**, BI Für eine lebenswerte Marienburger Höhe **Detlef Hansen**, Vorsitzender des Ausschusses für Stadtentwicklung, Bauen, Umwelt und Verkehr.

Als Experten kommen Sparkassen-Vorstand Michael Senft, BUND-Vorsitzender Matthias Köhler, Itzums Ortsbürgermeisterin Beate König (SPD), der Itzumer CDU-Politiker Frank Wodsack und Regina Höbel zu Wort, die das Wohnraumversorgungskonzept der Stadt erstellt hat. HAZ-Leser können vor Ort Fragen stellen, oder diese bereits vorab per Mail an redaktion@hildesheimer-allgemeine.de senden. jkr

Info Tickets gibt es im ServiceCenter der HAZ in Hildesheim, Rathausstraße 18 - 20. Pro Karte wird eine Schutzgebühr in Höhe von 2 Euro erhoben. Diese wird an der Abendkasse erstattet - oder kann für einen guten Zweck gespendet werden.

IN KÜRZE

Metzner in „Musik zur Marktzeit“

Hildesheim. In der „Musik zur Marktzeit“ in der St. Lamberti-Kirche am Neustädter Markt erklingt am heutigen Samstag, 19. Oktober, Orgelmusik mit Werken von Scheidt und Bach. Ab 10 Uhr spielt Kreiskantor Helge Metzner, der Eintritt ist frei. ran

Sprechstunde mit Enzo Calvanico

Hildesheim. Der stellvertretende Ortsbürgermeister der Marienburger Höhe, Enzo Calvanico, bietet am kommenden Dienstag, 22. Oktober, eine einstündige Sprechstunde zum Thema Wasserkamp an. Beginn ist um 17 Uhr in der Silberfundstraße 44. kf

Leben wie Peter Lustig: Das ist auch prima fürs Klima

Klimaschutz ist nicht nur eine globale Herausforderung. Jeder Einzelne kann einen Beitrag leisten, ganz lokal. Das ist das Thema der Serie „Klima-Check“.

Heute: das Tiny House

Von Thomas Wedig

Hildesheim. Peter Lustig war ein Meister des Einfachen, als er Kindern in der Fernsehserie „Löwenzahn“ auf Augenhöhe Kompliziertes erklärte. Seine Lebensweise passte dazu: Lustig wohnte in einem blauen Bauwagen - mit einer kleinen Dachterrasse. Im Grunde war der legendäre Löwenzahn-Moderator zwischen 1981 und 2005 schon ein Pionier des „Tiny House“. Oder, auf Deutsch: des winzigen Hauses, das in der Regel weniger als 20 Quadratmeter umfasst.

„Das gilt aktuell als cool, es liegt gesellschaftlich im Trend“, erklärt die Hildesheimer Klimaschutzagentur. Und: Es schont Ressourcen, schützt dadurch das Klima. Nie war Klimaschutz so sehr in aller Munde wie jetzt in den Tagen von „Fridays for Future“ und ähnlichen Bewegungen. Das Tiny House dockt an das Lebensgefühl an, das aus ihnen entspringt: Immer mehr Menschen wollen sich auf das Wesentliche reduzieren und in Zeiten befristeter Arbeitsverhältnisse ihre persönliche Unabhängigkeit bewahren - gleichzeitig denken sie über die eigenen vier Wände hinaus an das Globale, das große Ganze. Das Tiny House steht dafür geradezu als ein Art-Symbol.

Es schützt das Klima aber auch ganz greifbar. Gebäude verursachen etwa ein Drittel aller Kohlendioxid-

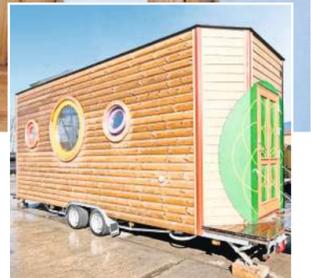
Der direkte Draht zur Klimaschutzagentur

Die Serie „Klima-Check“, die einmal wöchentlich erscheint, entsteht in Zusammenarbeit mit der Klimaschutzagentur Landkreis Hildesheim gGmbH. Nähere Informationen gibt es auf der neuen Internet-Seite www.klimaschutzagentur-hildesheim.de. Dort sind die jeweiligen Angebote den Zielgruppen wie Privatpersonen, Unternehmen oder Kommunen zugeordnet. Die Agentur ist telefonisch unter 0 5121 / 309-27 77 oder per E-Mail an info@klimaschutzagentur-hildesheim.de erreichbar. tw



Ortsunabhängig und aufs Wesentliche reduziert: Das Tiny House in Arpke.

FOTOS: CHRIS GOSSMANN



Emissionen. Und eine Studie der Saint John's Universität in New York hat ergeben: Wird die Wohnfläche einer Immobilie halbiert, verursacht sie im Laufe ihrer Nutzungsdauer 36 Prozent weniger Kohlendioxid, vor allem durch geringeren Energieverbrauch. Und die geringere Fläche ist noch aus einem anderen Grund gut für die Umwelt: Es wird nicht so viel Boden versiegelt und verdichtet.

Die Klimaschutzagentur weist darauf hin, dass Tiny Houses außerdem die Chance bieten, natürliche Baustoffe einzusetzen, die ein gesundes Wohnklima fördern. Solche ökologischen Materialien sind zwar teurer als herkömmliche - doch das fällt wegen der geringen Größe nicht so sehr ins Gewicht wie bei einem normalen Einfamilienhaus. Unter dem Strich gibt es das winzige Eigenheim schon ab 20000 Euro. Dank moderner Technik kann es auch energieautark werden - das heißt: Was der Bewohner an Energie verbraucht, produziert er einfach selbst. Strom aus Photovoltaik oder einem Miniwindrad, Warmwasser durch Solarthermie. Eine Option ist auch die Komposttoilette, die ohne Wasser auskommt.

Das winzige Haus hat noch einen interessanten Nebeneffekt: Wer wenig Platz hat, konsumiert auch weniger. Denn ein Tiny-House-Bewohner wüsste gar nicht, wohin mit vielen neuen Klamotten, Bergen von Unterhaltungselektronik oder anderem Gedöns, das gerade „in“ ist. Er kauft es erst gar nicht und fördert durch diesen Verzicht weder die energiefressende Produktion von Zeitgeist-Gütern noch deren aufwändige Entsorgung. Und ist vielleicht ohne Konsumrausch sogar glücklicher. Win-Win-Situation nennt man sowas heutzutage.

Den Trend zum einfachen Leben im Kleinhaus hat zum Beispiel Martin Kittelmann erkannt, Tischlermeister und Student des Holzingenieurwesens an der Hildesheimer Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst (HAWK). Er plant und baut individuelle Traumkleinsthäuser. Die Nachfrage wächst.

Die Klimaschutzagentur sieht eine Reihe potenzieller Zielgruppen, für die das Tiny House eine ideale Wohnlösung sein könnte: Azubis und Studenten, Singles und junge Paare, oder auch Kreative, die das Tiny House als Atelier nutzen. Meist stehen solche Kleinsthäuser auf Rädern, sind also auch von einem Ort zum anderen zu bewegen. Obwohl - beim Bewegen stoßen sie in Deutschland ebenso an Grenzen wie beim Bleiben. Denn werden sie irgendwo zum dauerhaften Wohnen abgestellt, ist eine Baugenehmigung nötig - und für den Transport auf deutschen Straßen gelten die strengen Vorgaben der Straßenverkehrsordnung, zum Beispiel was die Maße angeht. Das winzige

Haus kann also im Dschungel der Bürokratie durchaus anecken und schnell in einer Sackgasse stecken. Die Forderung der Agentur lautet daher: „In vielen Regionen müssen die Rahmenbedingungen für Tiny Houses angepasst werden.“ Unverzichtbar für ein Tiny-House-Quartier ist heutzutage zum Beispiel eine gute Internetversorgung und eine Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr. Eine weitere Option: ein E-Auto, das im Rahmen von Car-Sharing alle Bewohner nutzen können.

Zumindest steht in einer Region vor den Toren Hildesheims ein Aufbruch in eine neue Ära der Mini-Häuser bevor: Am Kronsberg in Hannover ist auf einer Fläche von 50 000 Quadratmetern Europas größte Tiny-House-Siedlung geplant. Das Projekt trägt den Namen Ecovillage. Dort sollen allerdings nicht nur freistehende Kleinsthäuser, sondern vielleicht auch günstige Wohnungen in mehrstöckigen Gebäuden entstehen. Die genaue Gestaltung des Geländes ist noch offen. Auf jeden Fall soll das Ziel

der Nachhaltigkeit hinter allem stehen. Wohnen ohne Ballast, mit Gemeinschafts-Einrichtungen, die eine Ergänzung zum Minimalismus der eigenen vier Wände bieten. Die sollen am Kronsberg eher vermietet als verkauft werden, vorgesehen ist ein Anteil von bis zu 40 Prozent für Sozialwohnungen.

Die Idee, günstigen Wohnraum zu vermieten, ist auch die Basis einer großen Tiny-House-Siedlung in der amerikanischen Stadt Austin in Texas. Dort leben 180 ehemalige Obdachlose in 18,5 Quadratmeter großen Kleinsthäusern - nach einem Konzept mit dem Titel „Community First“, das ihnen ein besonderes Gemeinschaftsgefühl vermitteln soll. Und das alles mit einem übergeordneten, gemeinsamen Ziel: die Umwelt und das Klima zu schützen und zu schonen.

Warum Holz als Baustoff gut für das Klima ist

Das typische Tiny House besteht aus Holz. Das ist aus mehreren Gründen der wohl klimafreundlichste Baustoff. Der wichtigste Grund: Holz bindet Kohlenstoff. Der wird dadurch dauerhaft dem Kohlendioxid-Kreislauf entzogen, der den weltweiten Treibhauseffekt anheizt. Diese Eigenschaft der Bäume bleibt auch erhalten, wenn ihr Holz als Baustoff genutzt wird - in den Balken

alter Fachwerkhäuser locker mehrere Jahrhunderte. Und: Es kostet weniger Energie, Holz zu einem Baustoff zu verarbeiten. Der Energie-Aufwand, der 1000 Kilo Holz produziert, reicht gerade mal für die Produktion von 50 Kilo Stahl. Unter dem Strich erspart ein Holzhaus der Atmosphäre gegenüber dem herkömmlichen Einfamilienhaus aus Ziegeln bis zu 56 Prozent Kohlendioxid. Das

ergibt ungefähr so viel CO₂, wie eine Kleinfamilie innerhalb von 20 bis 40 Jahren durch regelmäßige Fahrten mit dem Auto in die Welt hinausbläst. Trotzdem ist Holz als Baustoff noch nicht (oder im Vergleich zu fernerer Vergangenheit: nicht mehr) so verbreitet. In Niedersachsen lag der Anteil von Holzhäusern bei den Neubauten im vergangenen Jahr nur bei 10,6 Prozent - bundesweit

immerhin bei 17,8 Prozent. Niedersachsen ist eben das Agrarland Nummer eins und mit seinen überschaubaren Waldflächen nicht das Mekka der Forstwirtschaft. Potenzial birgt das Holz allemal. Häuser, die aus diesem Baustoff entstehen, müssen nicht „tiny“ sein. Das derzeit höchste Holzhaus Deutschlands, das Skaio in Heilbronn, ist immerhin 34 Meter hoch. tw

VORWEIHNACHTLICHER MARKT



Kostenloser Bus-Shuttle am Samstag und Sonntag zwischen Schützenplatz, Bruchmeisterallee 1, Hannover u. Herrenhäuser Gärten.

Karten im Vorverkauf und an der Tageskasse.
Infotelefon 05 11-35 37 96 70 · www.gartenfestivals.de

Hunde sind nicht erlaubt.

WINTERZAUBER königlich HERRENHAUSEN

7. - 10. November 2019
Hannover | Galerie & Schlosshof

Donnerstag 11 - 20 Uhr
Freitag & Samstag 11 - 21 Uhr · Sonntag 10 - 19 Uhr

Geschenkideen & Weihnachtsdeko

Christbaumschmuck von nostalgisch bis schrill, Kleinigkeiten & Schönes für Adventskalender und Gabentisch, Lichter, Leuchten & Luster, edler Schmuck und feines Silber.

Kuschelmode & Wärmendes

Modische Ponchos aus Wolle und Alpaka, edle Pashminas aus Kashmir & flauschige Mützen, Tweed- und Wachsjacken im Country-Look, Feuer im Garten.

Kulinarische Genüsse

Frische Waffeln & heißes Schmalzgebäck, duftender Punsch & Kakao, feinste Schokoladen, erlesene Tee-Mischungen, Flammkuchen & Glühwachs, Streetfood.

Programm

Leuchtende Wesen, Feenwerkstatt, Kinderkarussell, Licht-Show...

Illumination ab 17 Uhr im Großen Garten